

Wie die Diakonie noch heute wirkt

Im Kyffhäuserkreis gibt es viele unterschiedliche Angebote für Hilfe- und Ratsuchende

Reinhard Süpke

Bad Frankenhausen. Der Reformations- tag, der in dieser Woche gefeiert wurde, hat Kreise gezogen weit über den The- senanschlag hinaus. Solche Kreise zieht die Kirche immer wieder; und zwar durch Menschen, die sich vom Glauben an Jesus Christus anstecken lassen. Einer davon war der Pfarrer Johann Hinrich Wichern. Am 23. September 1848, also vor 175 Jahren, zog dieser Pfarrer durch eine stundenlange Predigt große Kreise. Die Wirkungen sind bis heute zu erleben.

Wichern wurde 1808 in Hamburg ge- boren. Weil sein Vater früh starb, erlebte er, was Armut bedeutet. Gönner ermög- lichten ihm schließlich das Theologie- studium. Wichern lernte bei Hausbesu- chen die Not und Verarmung vieler Kin- der kennen. Er spürte, dass er etwas Praktisches für diese Kinder tun musste.

Am 31. Oktober 1833 zog Wichern mit seiner Familie in ein Bauernhaus, das ihm die Stadt Hamburg zur Verfü- gung stellte. Dort begann er mit drei Jun- gen seine soziale Arbeit. Schon im De- zember desselben Jahres waren es 14 verwaahlte Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren. Manche lebten vorher auf der Straße, waren gewohnt zu lügen und



Clemens Schlegelmilch von der Nova- lis-Diakonie bei der Eröffnung der neuen Senioren-WG im Februar in Ebeleben.

IREEN WILLE / ARCHIV

zu stehlen. Im „Rauhen Haus“ lebte Hinrich Wichern mit diesen Jungs zu- sammen. Er erzählte ihnen anhand von Geschichten aus der Bibel, wie wertvoll und geliebt sie sind. Als die Kinder An- fang Dezember einmal fragten, wann endlich Weihnachten ist. Da, „erfand“ er den Adventskranz. Es war ein altes

Wagenrad, auf dem 24 weiße Kerzen standen und vier rote für die Advents- sonntage.

Diese Arbeit an den Kindern wuchs sehr. Nicht nur die Familie half, sondern die Arbeit wurde familiär gestaltet. Mit- arbeiter, die „Brüder“ genannt wurden, kümmerten sich um kleine Gruppen. Neben der Erziehung der Kinder lernten diese auch einen Beruf. Im Herbst 1848 fand in Wittenberg der erste evan- gelische Kirchentag statt. Johann Hin- rich Wichern hielt eine Predigt, die die Zuhörer packte. Die Bewegung „Innere Mission“ begann und schließlich wur- den mehr und mehr diakonische Ein- richtungen geschaffen. Die Diakonie ist heute aus unserem Land nicht mehr wegzudenken und praktisch in jedem Landstrich mit unterschiedlichen Ange- boten für Hilfe- und Ratsuchende zu fin- den. Wer im Kyffhäuserkreis die Diako- nie kennenlernen möchte, braucht nicht lange zu suchen. Von Ebeleben, über Sondershausen, Freienbessingen, Bad Frankenhausen, Artern, Sömmer- da, Weißensee und Rastenberg finden Sie zum Beispiel die „Novalis – Diako- nie“ oder die auch die „Stiftung Fin- neck“.

Reinhard Süpke ist Pfarrer der Novalis- Diakonie.